

Winterthurs neue blaue Zone hat zwei grosse Lücken

Parkieren Ab September soll es in der Stadt keine weissen Parkfelder mehr geben. So will der Stadtrat dem Pendelverkehr an den Kragen. Es gibt aber zwei grosse Ausnahmen.

Valérie Jost

Ganz Winterthur wird ab September zur blauen Zone. So hatte es die Stadt im Mai jedenfalls angekündigt. Doch an der Medienkonferenz vom Montag zeigte sich: Ganz Winterthur? Nein. Es gibt einen Haufen Ausnahmen und Spezialregeln. Zudem leisten drei Quartiere noch Widerstand gegen die konkrete Umsetzung der Parkfelder.

Grundsätzlich aber bleibt es beim Plan einer flächendeckenden blauen Zone. Ab 1. September malt die Stadt ihre weissen Gratis-Parkfelder blau an. Gegen die Verkehrsordnung vom Mai sind keine Rekurse eingegangen. Damit ist sie rechtskräftig. Die blaue Zone soll die Anwohnenden der Quartiere entlasten: «Diese finden heute oft kaum einen Parkplatz, weil die weissen Felder teilweise ganztags von Pendelnden genutzt werden», sagte Stadträtin Christa Meier (SP) vom Departement Bau und Mobilität.

Die Zahl der Parkplätze von rund 5500 Feldern in der ganzen Stadt bleibe «praktisch unverändert», betonte Meier. Parkplätze würden nur aus Sicherheitsgründen aufgehoben, etwa wenn sie zu stark in eine Strasse ragten oder das Sichtfeld nicht genug gross sei. Die Angst vor einem Abbau von Parkplätzen ist laut Meier eine grosse Sorge der Anwohnenden. Und der Hauptgrund für die vielen Rekurse der letzten Jahre, als der Stadtrat die blaue Zone noch Stück für Stück einführen wollte.

Beschlossen hatte er das nämlich schon 2017. Wegen der schleppenden Umsetzung wechselte er die Strategie: «Nach vielen kleinen Schritten machen wir jetzt einen grossen», so Meier. Die Umsetzung kostet 1,2 Millionen Franken.

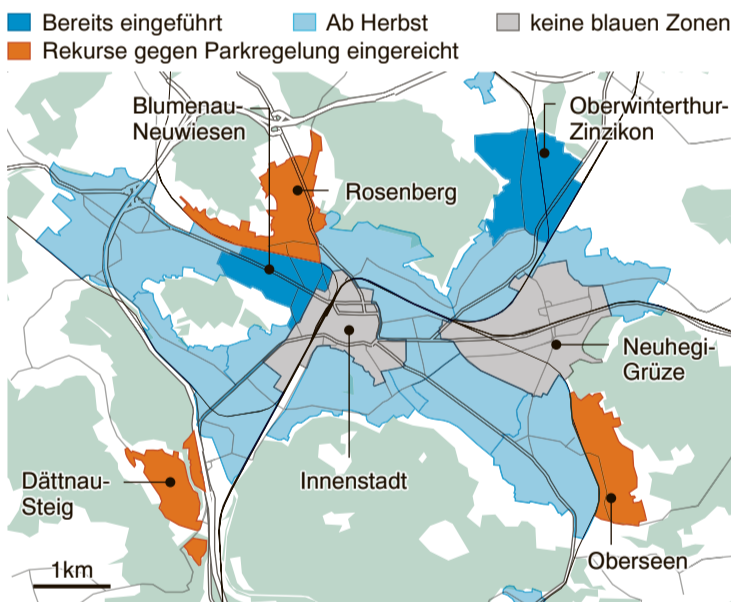
Pendelnde sollen ÖV fahren

Am meisten ändert sich für die auswärtigen Pendlerinnen und Pendler. Gewerbe, Spitex und Co. können Spezial-Parkkarten für 200 Franken pro Jahr beziehen. Für die anderen gilt: Wollen sie mehr als eine Stunde parkieren, müssen sie auf Parkhäuser und Firmenparkplätze ausweichen oder selbst einen mieten. Ebenso jene, die innerhalb der Stadt mit



Die Stadträtinnen Christa Meier (SP, links) und Katrin Cometta (GLP) erklärten das Konzept der neuen blauen Zone gemeinsam. Foto: M. Schoder

Blaue Zonen in Winterthur



Grafik: mst, mt / Quelle: Stadt Winterthur

dem Auto pendeln und in einer anderen Zone wohnen als arbeiten. «Im besten Fall steigen diese aufs Velo oder den ÖV um», sagte Stadträtin Katrin Cometta (GLP) vom Departement Umwelt und Sicherheit. Dies auch mit Verweis auf das grosse Ziel einer Mobilitätswende in Winterthur.

Anwohnende können eine 24/7-Parkkarte für 710 Franken im Jahr lösen. Allerdings müssen

sie belegen, dass sie sonst keine Möglichkeit haben, ihr Auto abzustellen. Ein solcher Nachweis war bisher für reine Nachparkkarten nicht nötig. Wer schon eine solche besitzt und das Auto auch tagsüber im eigenen Quartier abstellen will, zahlt damit bald einen Aufpreis von 50 Franken jährlich. Für Besuch können Anwohnende eine 24 Stunden gültige Parkkarte für 10 Franken

kaufen. Lösen kann man alle ab sofort via App Parkingpay oder am Schalter der Stadtpolizei.

Extraregeln in den Zentren

Es gibt zwei grosse Ausnahmen: die Altstadt und Neuhegi-Grüze. Hier ändert sich zumindest vorerst nichts; die Anwohnenden sollen nutzen, dass diese Zentren anderweitig gut erschlossen sind. So bleiben die wenigen Parkplätze für jene frei, die sie wirklich brauchen – etwa Handwerkerinnen oder Ärzte auf Hausbesuchen. In der Altstadt sind alle Parkplätze gebührenpflichtig; in Neuhegi-Grüze kann noch bis Herbst 2026 die Parkscheibe hinter die Windschutzscheibe gelegt werden, wenn die Leonie-Moser-Brücke fertig sein soll. Danach wird allenfalls neu entschieden.

Eine Extraregel gibt es zudem in den Zentren von Wülflingen, Töss, Oberwinterthur und Seen: Hier werden einige blaue Parkplätze speziell markiert, auf denen auch Anwohnende das Auto höchstens eine Stunde mit der blauen Parkscheibe stehen lassen können. «An hochfrequentierten Orten wollen wir eine gewisse Rotation», so Meier. Deshalb hätten Anwohnende dort keine Privilegien.

Nicht die blaue Zone an sich, aber die konkrete Aufteilung der

Parkfelder ist an drei Orten blockiert: Oberseen, Dätttau-Steig und Rosenberg. Hier reichten Anwohnende Rekurse ein. Diese werden laut der Stadt noch vom Statthalteramt geklärt, die Parkplätze aber trotzdem bereits blau übermalt: «Die blaue Zone gilt auch dort ab 1. September», so Meier. Würden die Rekurse gutgeheissen, würden die Markierungen wo nötig eben wieder entfernt.

Ohne blaue Linien

Eine weitere Sorte Spezialfälle sind Strassen mit «freiem Parkieren», etwa die Eichliackerstrasse. Dort gibt es gar keine Parkfelder und man parkiert am Strassenrand – trotzdem gilt die blaue Zone auch hier. Laut Stadtpolizei-Sprecher Michael Wirz hänge man spezielle Plakate auf. Zudem klemme man Parksündern Flyer unter die Scheibenwischer und kontrolliere die ersten Wochen «mit Augenmass».

Dennoch gilt grundsätzlich: «Ab dem 1. September wird kontrolliert und auch gebüsst», wie Stadträtin Cometta sagt. Man beginne da, wo die Felder schon blau übermalt sind. Je nach Wetter sollten spätestens bis Ende Oktober alle weissen Parkfelder – laut Cometta sind es rund 2300 – blau sein. Für die Arbeiten stehen gleichzeitig drei Firmen im Einsatz.

Nach Kritik passt die Stadt das Energieportal an

Energiewende Das städtische Energieportal zeigt neu nicht mehr auf einen Blick, ob ein Haus auf Klimakurs ist. Damit reagiert die Stadt auf die heftige Kritik an der neuen Plattform.

Die Stadt Winterthur lancierte vor ein paar Wochen ein neues Energieportal. Dies, um der Energiewende zusätzlichen Schub zu verleihen. Eine Adresse reichte, um zu erfahren, ob das eigene – oder ein fremdes – Haus auf Klimakurs respektive kompatibel mit dem Netto-null-Ziel ist.

Das als Service gedachte Portal rief bei einem Teil der Bevölkerung heftige Kritik her-

vor. Von einem «modernen Schandpfahl» war die Rede. Der Verband der Hauseigentümer der Region Winterthur (HEV) kritisierte die Plattform als «CO₂-Pranger» sowie wegen fehlerhafter Zahlen und forderte, dass sie deaktiviert wird, bis alles korrekt ist und die Eigentümer zugestimmt haben. Diese Forderung lehnte die Stadt ab, weil die Daten aus öffentlichen Registern stammen. Und

doch hat sie das Portal inzwischen «aufgrund der Rückmeldungen aus der Bevölkerung» angepasst. Verschwunden sind Kategorien «Auf Kurs» und «Nicht auf Kurs» in roter und grüner Farbe.

Link zum CO₂-Ausstoss

Wer an einer Schätzung der CO₂-Emissionen seines Hauses interessiert ist, wird neu auf eine Website des Bundes weitergelei-

tet. Michael Graf, Sprecher des Baudepartements, begründet den Schritt damit, dass die Diskussion vom Wesentlichen ablenkte: «Das Ziel war immer, dass hier alle Informationen einfach auffindbar sind, die Hauseigentümerschaften brauchen, um ihren Heizungsersatz, Energiesanierung oder ihr Solarprojekt zu planen – und dass die Bevölkerung auf die Angebote der städtischen Energieberatung auf-

merksam wird.» Bei den Kritikern des Portals kommt der Schritt gut an: «Der Prangerbalken der Stadt Winterthur ist weg!», frohlockt FDP-Stadtparlamentarierin Romana Heuberger in den sozialen Medien. Auch Ralph Bauert, Geschäftsführer des Hauseigentümergebietes Region Winterthur, zeigt sich erfreut.

Delia Bachmann

Ausgetippst

1 Melancholische Reise



Foto: PD

Mit Gitarre, Stimme und Loop-Pedal im Gepäck verzaubert Julian Brown sein Publikum auf den Strassen und in den Clubs der grossen Städte.

Konzert: Mittwoch, 3. Juli, 19.30 Uhr, bei schönem Wetter im Garten, Coalmine, Turnerstrasse 1, Winterthur. www.coalmine.ch

2 Unter dem Sonnensegel

Alle Spiele der Europameisterschaft werden auf der Terrasse unter einem Sonnensegel der Alte Kaserne gezeigt. Für Grilladen und Getränke wird gesorgt.

Public Viewing: Dienstag, 2. Juli, Achtfinal, ab 17.30 Uhr, Alte Kaserne, Technikumstrasse 8, Winterthur. www.altekaserne.ch

3 Arbeit und Migration



Foto: Comet Photo AG

Die Ausstellung «Reality Check!» versteht sich als Anstoss, das lückenhafte Bild der Winterthurer Migrationsgeschichte durch persönliche Gespräche und historische Spurensuche zu ergänzen.

Dialogischer Rundgang: Donnerstag, 4. Juli, 18 Uhr, Museum Schaffen, Lagerplatz 9, Winterthur. www.museumschaffen.ch

4 Inspirierende Doris Dörrle



Foto: Christian Bechtiger

Entwaffnend ehrlich, witzig und lebensklug denkt Doris Dörrle in ihren Texten über das Unterwegssein nach. Musikalisch umrahmt wird die Lesung von Franziska Welti und moderiert von Corina Freudiger.

Lesung: 3. Juli, 19.30 Uhr, Park Villa Rychenberg, Winterthur, bei schlechter Witterung im Kirchgemeindehaus Veltheim. www.lauschig.ch

5 Vergangenheit Steinkohle



Foto: PD

Im Dokumentarfilm «Wir waren Kumpel» werden fünf Bergleute, die ihre Arbeit verlieren, auf der Suche nach einer neuen Rolle in ihrem Leben begleitet.

Film: Donnerstag, 4. Juli, 20.15 Uhr, Kino Cameo, Lagerplatz 19, Winterthur. www.kinocameo.ch

Heidrun Pschorn